№ 303. Mittwoch, den 28. Dezember 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Dezember.

Der Kaiser hat mit der königl. Familie, von den bekannten außerordentlichen Umständen, abgesehen, das Weihnachtsfest in üblicher Weise verbracht.

— Zum Befinden des Kronprinzen wird der „D. Z." unterm 24. d. Mts. telegraphirt: Am Hofe, namentlich bei den kaiserlichen Majestäten, herrscht infolge der Nachrichten, welche der Hofmarschall des Kronprinzen, Radolinski, aus San Remo überbracht hat, eine sehr günstige Stimmung. Die angesehensten ärztlichen Autoritäten geben sich jetzt den besten Hoffnungen für die Herstellung des Kronprinzen hin und sind geneigt, die anfängliche schlimme Diagnose für irrthümlich zu halten. Nähere Bestimmungen über den Frühlingsaufenthalt der kronprinzlichen Familie sind noch nicht getroffen. — Dem „Berl. Tagebl." wird aus San Remo, 25. Dezember noch telegraphirt: Die Besserung in den örtlichen Krankheitserscheinungen des Kronprinzen hält an. Dr. Mackenzie wird am Dienstag hier wieder eintreffen. Aus Deutschland und England sind zahlreiche Weihnachtsgeschenke hier eingetroffen.

— Das Auftreten des Prinzen Wilhelm in der Stadtmissionsversammlung beim Grafen Waldersee hat bekanntlich viel Aufsehen erregt und ist auch später, namentlich von Berliner Blättern, lebhaft besprochen worden. Wie das „Deutsche Tageblatt" mittheilt, hat die Hineinzerrung in das Parteigetriebe bei dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm den peinlichsten Eindruck hervorgerufen. — „Nichts", schreibt das genannte Blatt anscheinend autorisirt — liegt den hohen Herrschaften ferner, als in kirchlichen oder politischen Angelegenheiten irgend eine Parteinahme zu bekunden. Zur Beruhigung der Liberalen können wir noch hinzufügen, daß der Prinz in entschiedener Weise die Worte gebraucht hat: „Ich bin kein Antisemit."

— Graf Herbert Bismarck ist zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Titel Exzellenz ernannt worden.

— General = Lieutenant und General = Inspekteur der Fuß = Artillerie, Rudolf Friedrich Johann Roerdansz, ist in den Adelstand erhoben.

— Wenn auch die Nachricht dementirt werden konnte, daß Erzbischof Dinder insultirt worden ist, so herrscht doch unleugbar eine große Erregung gegen ihn. Wie zurückhaltend auch die Presse sich verhält, die Polen werden doch auf Kardinal Ledochowski verwiesen, der nicht dulden werde, daß die polnische Nationalität benachtheiligt werde.

— Zum Weihnachtsfeste sind glücklicherweise etwas friedlichere Nachrichten eingetroffen; ob des Weihnachtsfestes wegen, wird die nahe Zukunft lehren. Der russisch-offiziöse „Nord" schreibt: Nichts beweise besser die Grundlosigkeit der alarmirenden Nachrichten der jüngsten Zeit, als die in Wien in dem Ministerrathe gefaßten Beschlüsse. Diese Beschlüsse zeigten, daß den durch die angeblichen Rüstungen Rußlands verursachten Beunruhigungen wenig Thatsächliches zu Grunde liege, und es habe dies Angesichts der friedlichen Gesinnungen der russischen Regierung nicht anders sein können. Diese Gesinnungen seien Jedermann bekannt. — Der Pariser „Temps" erhält seine Nachricht aufrecht, wonach die russische Regierung gewissen Mächten mitgetheilt haben soll, daß ihre Truppensendungen nach Polen beendet wären. Der „Temps" fügt hinzu, Rußland habe ersichtlich in dieser Beziehung keine offizielle Erklärung, insbesondere nicht den Kabineten von Wien und Belgien machen wollen, thatsächlich aber den anderen Mächten, welche sich über die verbreiteten kriegerischen Gerüchte beunruhigt zeigten, durch seine Vertreter mittheilen lassen, daß die angeordneten Truppen-Dislokationen für den Augenblick beendet seien.

— Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung des Sozialistengesetzes zugegangen. Derselbe fordert, wie man bereits früher wußte, eine Geltungsdauer von fünf Jahren und enthält außerdem eine Bestimmung, den Verlust des Indigenats betreffend. Man will also trotz des baierischen Reservatrechts die sozialdemokratischen Führer aus dem Reiche ausweisen.

— Oberlandgerichts-Präsident Kunowski in Breslau hat die Verfügung getroffen, daß gegenwärtig in Oberschlesien die polnische Sprache im gerichtlichen Verkehr soviel als möglich eingeschränkt werde. So sollen bei Gerichtsverhandlungen mit Polen nur dann polnische Dolmetscher hinzugezogen werden, sobald sich herausstellt, daß die zu vernehmenden polnischen Personen der deutschen Sprache absolut nicht mächtig sind. Bis jetzt sei vielfach mit Polen, welche die deutsche Sprache, wenn auch nicht gründlich, so doch genügend beherrschten, durch den polnischen Interpreten verhandelt worden. In Folge dessen mache die deutsche Sprache in Oberschlesien nicht die gewünschten und erwarteten Fortschritte. Herr Kunowski war bis vor Kurzem Chefpräsident des Posener Oberlandesgerichts.

— Die „Landes-Zeitung für Elsaß-Lothringen" bringt gegenüber der gegentheiligen Nachricht des „Figaro" die Mittheilung, die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen den Jäger Kaufmann sei nicht beabsichtigt. Kaufmann sei nach Abschluß der Voruntersuchung vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

— Auf die massenweise von Hamburg aus nach Preußen, namentlich den Hamburg benachbarten Landstrichen gehenden Anerbietungen zum Spiele in der Hamburger Lotterie wird gegenwärtig, der „Köln. Ztg." zufolge, streng gefahndet. Die offen unter Band oder sonst versandten Anerbietungen sind in Schein-Anerbietungen von Getreide-, Kaffee- und ähnlichen Gegenständen gehüllt und von Personen unterzeichnet, welche anerkannt unbemittelt und unpfändbar sind und von den dortigen Lotterie-Einnehmern als Vermittler benutzt werden, während die Einnehmer als eigentliche Urheber sich straflos zu machen suchen. Die Polizeibehörden sind angewiesen, Uebertretungen des Gesetzes vom 29. Juli 1885 zur Bestrafung anzuzeigen.

Ausland.

Warschau, 24. Dezember. Die Bankfirma Sußmann hat fallirt.

Warschau, 24. Dezember. Die Nachricht von der Demission des deutschen Generalkonsuls in Warschau, Baron v. Rechenberg, erweist sich als unbegründet. Baron Rechenberg verläßt allerdings Warschau, aber nur um die Weihnachtsfeiertage in Berlin zu verbringen. Die Abwesenheit des Generalkonsuls dürfte jedoch nicht viel länger als 14 Tage dauern. Während dieser Zeit übernimmt Legationsrath von Saldern die Vertretung.

Wien, 25. Dezember. Die Weihnachtsbetrachtungen sämmtlicher Wiener Blätter lauten trübe. Sie klingen natürlich in Friedenswünsche aus, bekunden aber wenig Zuversicht auf eine Erfüllung dieser Wünsche. Das „Fremdenblatt" mahnt wohl zur Ruhe und Mäßigung, gleichzeitig jedoch auch zur Wachsamkeit, weil jene Gründe, welche die allgemeine Beunruhigung verursachten, auch heute noch nicht beseitigt seien. Das „Neue Wiener Tagebl." will wissen, Erzherzog Karl Ludwig habe seine Orientreise wegen der Unsicherheit der politischen Lage verschoben. — Aus ganz Oberitalien werden Schneestürme gemeldet, welche in den letzten Tagen den Verkehr unterbrachen.

Belgrad, 24. Dezember. Die Regierung theilte dem französischen Gesandten mit, daß sie aus finanziellen Gründen sich nicht an der Pariser Ausstellung im Jahre 1889 betheiligen werde.

Konstantinopel, 24. Dezember. Der Exkedive von Aegypten Ismail Pascha hat in jüngster Zeit seinen dauernden Wohnsitz hier genommen. Dieses Ereigniß giebt viel Stoff zu Bemerkungen, sowohl in amtlichen wie Privatkreisen. Sein Sohn, Prinz Hassan, hat, unterstützt von den von Ismail Pascha hier gehaltenen Agenten, die geheimen Verhandlungen geführt und es durchgesetzt, daß der Sultan gestattete, daß Ismail und seine Familie in der Hauptstadt ihren Wohnsitz nehmen.

Rom, 25. Dezember. Während die italienischen Expeditionstruppen gegen die Abessinier vorrücken, treten Letztere den Rückzug an. Sie haben die Positionen Ghinda und Sabarguma geräumt, was als eine Wirkung der Unterredung des Negus mit der englischen Gesandtschaft in Asangui betrachtet wird.

Rom, 25. Dezember. Der Tiber ist im Steigen begriffen. Die unteren Theile der Stadt und die Umgebung sind überschwemmt. Gestern Abend besuchte der König die über-

Feuilleton.

Winrich von Kniprode.

Eine Erzählung aus Preußens großer Vergangenheit.
Von J. Pederzani-Weber.

(Nachdruck verboten.)

3.) (Fortsetzung.)

III.

Wie ein Wettersturm, der über ein Fruchtland hereinsaust und mit Blitzschlag und Regengüssen Keim und Blüthe vernichtet, so verheerten Fürst Kynstudt und seine Littauer das Preußenland. Die Flammen der angezündeten Dörfer und Burgen, die gen Himmel lohten, und die Landschaften, die in der Nähe der Galindischen Wüste lagen, in eine riesige Brandstätte verwandelten, waren die Wegweiser, wie weit diese wilden Horden vorgedrungen waren.

Die Bürgerschaft der kleinen Stadt Rössel, die am Fuß der Ordensburg sich ausbreitete, hatte zu den Waffen gegriffen und stand Tag und Nacht auf den Wällen, um den Ansturm der Littauer von Haus und Herd abzuwehren. Es war noch nicht lange her, seitdem in jeder Stadt des Preußenlandes eine Bürgerwehr bestand. Sie war eine Schöpfung des Hochmeisters Winrich Kniprode.

Eines Tages erschienen die Bürger vieler Städte, vor deren Mauern die Heiden auftauchten, in der Marienburg und baten:

„Schütze uns hoher Herr vor den Feinden, die, sobald die Brüder vom Deutschen Orden uns verlassen haben, die Stadt bedrängen."

„Ihr seid deutsche Männer," antwortete der Hochmeister, „und könnt Euch selbst helfen. Macht Euch wehrhaft!"

Dieser kluge Rath des Winrich Kniprode erklang wie ein Ostergruß den verzagenden deutschen Ansiedlern; sie kehrten mit neuem Muth heim und bildeten die — Bürgerwehr. Jeder Bürger der Stadt mußte Schwert und Armbrust zu Hause in gutem Stand haben und in deren Gebrauch sich üben, damit er, wenn ein Feind die Stadt bedrohte, waffentüchtig sie vertheidigen konnte und in jeder Stadt wurde ein Schießgarten errichtet, wo die Bürger nach der Scheibe schossen und am Pfingstfest fand das große Vogelschießen statt.

Da hing auf einem hohen Mast das Bild eines Adlers, nach dem die Armbrustträger ihre Bolzen sandten; wer den besten Schuß that und den Vogel zum Sturz brachte, empfing als Preis die silberne Kette, die der Hochmeister als Landesherr spendete, und wurde Schützenkönig.

Die heutigen Schützengilden mit ihrem Festschießen, das sie in der Pfingstwoche veranstalten und durch die Wahl eines Schützenkönigs feiern, sind die Ueberreste jener deutschen Bürgerwehr, die im Mittelalter Haus und Herd gegen die Polen und Littauer vertheidigt hat . .

Neben dem Stadtthor von Rössel lag in den Tagen, wo die Bürger sich zum Kampf mit dem Fürsten Kynstudt rüsteten, ein Nonnenkloster; es war von hohen Mauern umsäumt und blickte mit schlankem Thurm und Kirche aus dem grünen Schatten uralter Linden hervor.

Im Kloster, wo die Nonnen des heiligen Dominikus wohnten, weitete sich die hochgewölbte Halle eines Kreuzganges, die auf rosenumrankten Pfeilern ruhte. Sie war gegen den Garten zu, der inmitten von Kloster und Kirche lag, offen. Dort sprudelte ein Brunnquell auf und zerstäubte seine glitzernden Perlen über die dufterfüllten, in bunten Farben schimmernden Blumen, die seine Steinschole bekränzten. Sabathruhe war über Garten und Nonnenhaus gebreitet; der Mond goß eine Fluth von silbernem Licht und der Nachtwind wehte eine Duftwolke um die andere, Blüthen und Blatt in den Kreuzgang hinein.

Vor dem Erlöserbild, das dort in einer Nische hing und vor dem eine Lampe mit blutigrother Flamme brannte, knieete eine Nonne. Sie hatte die Füße des Kreuzes mit einem Kranz von weißen Rosen geziert und schaute traumverloren auf die Myrtenblüthen, die sie in ihren kleinen, weißen Händen hielt.

Aus der Kirche ertönte der Chorgesang der frommen Frauen und verklang leise, immer leiser in der Wölbung der Halle.

Die Nonne erhob sich und ging eilig in den Garten hinaus, der von Laubgängen besäumt gegen die Stadtmauer hinzog. Am Ende derselben ragte ein aus riesigen Steinen gefügter Wartthurm auf.

Zu diesem Thurm hin lenkte die Nonne ihre Schritte. Es war Biruta, die geheimnißvolle Schutzbefohlene des Hochmeisters Winrich Kniprode. Ihre jugendkräftige Gestalt steckte in einem langen wallenden Gewand von weißem Tuch, und darüber lag das Scapulir; dasselbe bestand aus einem schwarzen, breiten Tuchstreifen, der vom Hals bis zum Saum des weißen Gewandes und vom Nacken herabhängend ebenso weit reichte. Ueber das Haupt war ein weißes Linnentuch, über das ein schwarzer dichter Schleier lag, so gebreitet, daß nur das Antlitz der Nonne sichtbar wurde. Es war von wunderbarer Schönheit; die Haut hatte den bleichen Schimmer einer Perle, die Lippen blinkten im Roth der Korallen und die großen, von langen Wimpern beschatteten Augen leuchteten wie zwei Sonnen des Südens; sie verriethen, daß das Herz der Nonne wild pochte und eine heiße Blutwelle durch ihre Glieder floß. Biruta war schon als knospendes Mädchen in das Kloster gekommen; sie hatte Vater und Mutter niemals gesehen und erinnerte sich nur, daß sie im Hause einer sittenstrengen Bürgerfrau in Königsberg gar traurige Kindertage verleben mußte, bis sie, als sie eine gar schöne Maid zu werden versprach, in das Kloster der St. Dominikusnonnen zu Rössel wandern mußte. Sie empfing dort Ordenskleid und Schleier und den Namen Biruta.

Die junge Nonne trug aber etwas Traumhaftes in der Seele, das sich ewig Flügel wünschte, um aus den grabstillen Klostermauern in die weite, sonnenumflossene lied- und genußfrohe Welt hinauszuflattern. Wenn die übrigen Nonnen in ihren Zellen saßen und sich

schwemmten Gegenden überall enthusiastisch begrüßt.

Paris, 24. Dezember. Der neugewählte Vorsitzende der Patriotenliga Fery-Desclauds, ein Rath am Rechnungshofe, betonte in seiner Antrittsrede die Aufrechterhaltung des ursprünglichen Ziels der Liga: Abänderung des Frankfurter Vertrags und Rückforderung von Elsaß-Lothringen.

London, 24. Dezember. In den Straßen Londons wurden Zettel folgenden Inhalts vertheilt: Eine Massenversammlung wird auf Trafalgar Square am Weihnachtstage abgehalten werden. Versammlungen werden auf folgenden Plätzen gehalten werden: . . . . . . Männer Londons! Findet Euch zu Tausenden ein und vertheidigt Euer Recht der Redefreiheit. Keine Musikchöre, keine Banner, sondern kommt vorbereitet, Euch gegen die Angriffe einer brutalen und feigen Polizei zu vertheidigen. Auf Befehl des vereinigten Kundgebungsausschusses. Gott schütze das Volk!

London, 25. Dezember. Lord Churchill hat einen Ausflug nach St. Petersburg unternommen, der zu allerhand Konjekturen Stoff liefert. Wie nun die „Köln. Ztg." zuverlässig aus Berlin erfährt, hätte Lord R. Churchill in Berlin vor seiner Abreise, die Mittwoch Abend erfolgte, mehreren Personen erklärt, er unternehme einen Ausflug nach Petersburg und werde allerdings die russischen Verhältnisse, welche er noch nicht kenne, persönlich, wie jeder Reisende in solchem Falle, möglichst beobachten, wie er voriges Jahr bezüglich der österreichischen gethan habe, aber seine Reise habe keinerlei besondere politische Zwecke und sei auch durch keinerlei Aufträge veranlaßt.

Die Schließung der russischen Universitäten.

Man schreibt der „K. H. Z." unterm 21. d. Mts.:

„In diesem Augenblick, wo Ihr Korrespondent Nachstehendes schreibt, besitzt Rußland, wenigstens zeitweilig, keine einzige Universität, und mit Ausnahme des hiesigen Instituts für Eisenbahningenieure überhaupt keine einzige höhere Lehranstalt mehr. Im Verlauf von kaum zwei Monaten hat das gewaltige Rußland alle seine höheren Lehranstalten schließen müssen, hat eingestehen müssen, daß es nicht imstande ist, mit Hilfe moralischer Mittel die studierende Jugend zu leiten, sondern zu Gewaltmaßregeln greifen muß, von denen einige nur schweren Verbrechern gegenüber angewandt werden. Wie bereits gemeldet, wurde zuerst die Moskauer, dann die Odessaer, Kiewer, Kasaner und Charkower Universität wegen Studentenunruhen geschlossen. Neuerdings soll dieselbe Maßregel auf die Warschauer und — man staune — auch auf die Dorpater Universität ausgedehnt sein. Was Dorpat anbetrifft, so handelt es sich allerdings augenblicklich um ein Gerücht, das aus einer durchaus glaubwürdigen Quelle stammt. Die Veranlassung oder vielmehr den Vorwand zur Schließung der Dorpater Universität soll ein Pistolenduell mit unglücklichem Ausgange gegeben haben. Man nimmt aber hier allgemein an, daß es sich hier eben rein um einen Vorwand handelt, um auf diese Weise bequemer die deutsche Universität Dorpat, die den Panslawisten stets ein Dorn im Auge war, in eine rein russische mit allen russischen Unsitten umwandeln zu können.

Somit wären bis zum heutigen Tage von den acht russischen Universitäten sieben geschlossen worden. Seit heute Mittag steht nun der achten, der St. Petersburger Universität dasselbe Schicksal bevor, denn heute, den 21. Dezbr., um 12 Uhr Mittags kam es im Universitätsgebäude seitens der Studenten zu Exzessen, wie solche bei den bisherigen Studentenunruhen nicht vorgekommen sind. Präzise um 12 Uhr versammelten sich heute aus allen Auditorien, wie auf ein gegebenes Kommando alle in der Universität anwesenden Studenten, etwa 600 bis 700 Maun in dem Hauptgange des Universitätsgebäudes, lärmten und schrieen, zerschlugen die Fensterscheiben und begaben sich insgesammt zum Rektor, wobei sie laut ausriefen: „Fort mit dem Rektor Wladislawlew!" „Gebt uns den Schuft Wladislawlew her!" „Wir wollen Andrejewsky wieder zum Rektor haben!" „Fort mit den neuen Universitätsstatuten!" „Wir wollen die alten Universitätsstatuten haben!" „Wir erklären hiermit feierlichst, daß die alten Statuten wieder in Kraft getreten sind!" u. s. w. Der tobenden Menge stellte sich der sehr beliebte Professor Lebedew entgegen und beschwor die Tumultuanten, sich doch zu beruhigen und zu ihrem eigenen Besten die Universität vor dem Einschreiten der Polizei zu verlassen. Die aufgeregten Studenten hörten nicht auf die Rathschläge ihres Lehrers, sondern setzten ihren Weg zum Rektor fort. Dieser hatte sich, obschon es gerade seine Pflicht gewesen wäre, den Tumultuanten entgegenzutreten, in seinem Kabinet eingeschlossen. Als die Studenten nun die Thür verschlossen fanden, rannten sie dieselbe mit dem Rufe ein: „Was, dieser feige Kerl Wladislawlew versteckt sich; wir wollen ihn schon auffinden!" Glücklicherweise war es dem Rektor Wladislawlew gelungen, sich rechtzeitig vor den Wüthenden zu retten. Er sowohl als auch der Kurator zeigten sich erst, nachdem der Stadthauptmann General Gresser persönlich erschienen war und den größten Theil der Tumultuanten hatte verhaften lassen. Die Studenten empfingen den Stadthauptmann zuerst mit Hochrufen und warfen demselben Zettel zu, auf welchen sie ihre Wünsche niedergeschrieben hatten. Diese Wünsche gingen auf Absetzung des Rektors Wladislawlew und Wiedereinführung der alten Universitätsstatuten.

Inzwischen hatte General Gresser das Universitätsgebäude von Polizeibeamten und Gendarmen umzingeln lassen. Jeder Student, der die Universität verlassen wollte, wurde verhaftet und in den Hof des in der Nähe gelegenen 1. Kadettenkorps abgeführt. Gegen 4 Uhr Nachmittags soll die Ruhe hergestellt gewesen sein, d. h. man hatte bis dahin alle Tumultuanten verhaftet. Morgen wird die Schließung der Universität erwartet. Vorgestern war es im hiesigen Technologischen Institut, im Berginstitut und im Forstkorps seitens der Studenten ebenfalls zu Exzessen gekommen, welche die Schließung dieser Institute nach sich gezogen haben. Mit Ausnahme des Instituts der Eisenbahningenieure sind demnach, wie gesagt, alle höheren Lehranstalten in Petersbnrg geschlossen. Die landwirthschaftliche Akademie in Moskau soll ebenfalls wegen stattgehabter Studentenunruhen geschlossen sein.

Provinzielles.

O **Aus dem Kreise Löbau,** 26. Dez. Beim Besitzer D. in L. versuchten Diebe kurz vor dem Fest einen Einbruchsdiebstahl. Die Kerle hutten bereits von einer Fensterscheibe den Kitt losgelöst, die Scheibe herausgenommen und das Fenster geöffnet, als D. durch das Bellen eines in dem Nebenzimmer befindlichen Stubenhundes noch rechtzeitig erweckt wurde und die Diebe verjagen konnte. Leider gelang es nicht, die Einbrecher dingfest zu machen. In dem Zimmer, welches unbewohnt war und als Vorrathsraum benutzt wurde, befanden sich außer bedeutenden Fleischvorräthen werthvolle Kleidungsstücke und in einer unverschlossenen Kommode über 400 M. baares Geld. D. ist somit durch sein rechtzeitiges Erwachen vor einem ganz erheblichen Schaden bewahrt worden.

J **Aus dem Kreise Strasburg,** 24. Dezember. Herr Lehrer Anton Tratzki in Slupp ist von der Königl. Regierung zu Marienwerder nach Szczuka versetzt morden. Herr T. hat in Slupp 12 Jahre segensreich gewirkt und ist namentlich um die Förderung des Deutschthums sehr bemüht gewesen. Seine vielen Freunde in Slupp und Umgegend bedauern zwar sein Scheiden, gönnen ihm aber die Versetzung, da die Stelle in Szczuka eine der bestdotirten des Regierungsbezirks ist.

Kulm. 24. Dezember. Das Bild des Kaisers, welches von allerhöchster Stelle zum Schmuck des hiesigen Rathhauses verliehen ist, wird wahrscheinlich bei Einführung der neuen resp. wiedergewählten Stadtverordneten und der Eröffnung des neuen Stadtverordnetensitzungs- und Bürger-Festsaales feierlich enthüllt werden. (D. Z.)

Dirschau, 24. Dezember. Wie bereits mitgetheilt, hat die Budget-Kommission des Reichstages sich für das Projekt der Errichtung einer zweiten Eisenbahnweichselbrücke bei Dirschau erklärt und mit Bestimmtheit steht zu erwarten, daß die Kosten des Projektes auch im Plenum des Reichstages bewilligt werden. Die Direktion der Königlichen Ostbahn hat sich denn auch bereits mit Lieferanten, Unternehmern und Industriellen wegen Lieferung von Material 2c. in Verbindung gesetzt und die eingeleiteten Verhandlungen haben, wie die „Dirsch. Ztg." erfährt, zum Theil schon zu kontraktlichen Abmachungen geführt. So ist z. B. dem Besitzer der Kniebauer Ziegelei die Lieferung von 300,000 Ziegeln für den Brückenbau übertragen worden. Während bis vor Kurzem die Ansicht vorherrschte, daß die neue Brücke neben der alten würde errichtet werden, verlautet jetzt mit Bestimmtheit, daß dieselbe in vollständig isolirter Lage etwa 300 Fuß stromabwärts von der alten entfernt, errichtet werden wird. Mit dem Bau der Brücke soll unmittelbar nach Genehmigung durch Reichstag und Landtag, also zu Anfang nächsten Jahres begonnen werden und hofft man denselben innerhalb 3 Jahren beenden zu können.

Danzig, 24. Dezember. Die Königl. Polizeidirektion beabsichtigt zur Verbesserung des Betriebes der Pferdeschlächtereien eine Konzentrirung derselben dadurch zu bewerkstelligen, daß das Schlachten der Pferde in einem einzigen Schlachthause für die Zukunft zu geschehen hat. Der Import von geschlachtetem Pferdefleisch wird ausgeschlossen werden und eine Untersuchung der Pferde vor und nach dem Schlachten stattfinden.

Danzig, 24. Dezember. Herr Ober-Postdirektor Reisewitz tritt vom 1. Januar ab aus Gesundheitsrücksichten zunächst einen längeren Urlaub an. Seine Amtsgeschäfte werden während dieser Zeit durch den hierher versetzten Ober-Postdirektor Wagener aus Bromberg versehen werden. — Das Dienstmädchen Julianna K. hatte gestern im Hause seiner Dienstherrschaft (Langenmarkt) heimlich geboren, das Kind (ein Mädchen) mit einem Seidenbande erdrosselt und dann in Lappen gehüllt und in den kurz vorher geheizten Ofen gesteckt. Ihre That wurde alsbald ruchbar, ein Polizeibeamter hinzugerufen und die unnatürliche Mutter wegen ihres leidenden Zustandes per Tragkorb nach dem Stadtlazareth gebracht. (D. Z.)

Dt. Krone, 24. Dezember. Antisemitische Heißsporne, so schreibt das hiesige Blatt, hatten in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag an den Straßenecken unserer Stadt Plakate angeklebt, die den Titel „Christen oder Juden? Eine Antwort auf viele Fälschungen" trugen und deren Inhalt im Wesentlichen den Zweck haben sollte, die Christen vom Kaufen bei jüdischen Geschäftsleuten abzuhalten. — Die Regierung geht mit dem Plane um, hier eine Präparanden-Anstalt für katholische Seminar-Zöglinge zu errichten. Vor einigen Tagen hat bereits eine Kommission mit der städtischen Behörde über diese Angelegenheit Verhandlungen gepflogen.

Soldau, 23. Dezember. Ein vielleicht einzig dastehender Fall ereignete sich gestern auf der Sekundärbahn Graudenz-Soldau. Als gestern Mittags der Zug von Graudenz hier einlief, fehlten demselben sämmtliche Personenwagen. Der Zug sollte nämlich auf der 11 km entfernten Station Heinrichsdorf Wagen einrangieren und wurden zu diesem Zwecke der Personenwagen abgehakt. Der dortige Stationsbeamte gab dann das Zeichen zum Weiterfahren und stieg auf den letzten Wagen. Da fuhr nun der Zug nun gleich bis hierher, ohne daß der Lokomotivführer die Zeichen des Stationsbeamten wahrgenommen hätte. Sämmtliche Personenwagen, wie auch selbst der Zugführer waren in Heinrichsdorf zurückgeblieben. Die Lokomotive mußte nun von hier nach Heinrichsdorf zurückfahren und brachte nach ca. einer Stunde den anderen Theil des Zuges hierher. — Da in der letzten Zeit verschiedenen Einsassen des Kreises deutsches Geld auf der russischen Zollkammer abgenommen ist und dieselben noch in Strafe verfallen sind, so macht das Landrathsamt jetzt bekannt, daß deutsche Scheidemünze (Silber, Nickel und Kupfer) in Rußland nicht eingeführt werden darf. Derartige Münzen werden konfiszirt und der Besitzer verfällt in eine dem doppelten Werthe des Geldes entsprechende Zollstrafe. Gold darf eingeführt werden. Dasselbe muß aber bei dem Zolle deklarirt werden. Wer die Deklaration unterläßt, verfällt in eine Strafe von 10 pCt. des Geldwerthes. (K. H. Z.)

Königsberg, 24. Dezember. Geheimer Medizinalrath Prof. Dr. Naunyn hat sich vor einigen Tagen definitiv zur Annahme des an ihn ergangenen Rufes an die Universität Straßburg im Elsaß entschieden, und wird, wenn seine Bestätigung seitens des Herrn Kultusministers erfolgt ist, am 1. April k. J. seinen Lehrstuhl an der hiesigen Universität verlassen. (K. Bl.)

× **Tilsit,** 24. Dezember. Der Erste Vorstandsbeamte der hiesigen Reichsbankstelle, Bank-Assessor Meyer ist zum Bank-Direktor mit dem Range eines Rathes vierter Klasse ernannt worden.

Memel, 24. Dezember. Am Mittwoch, den 21. d., sind zwei Schüler der im Vorwerk Carlshof eingerichteten Schule Abends auf dem Heimwege von der Schule in einer tiefen Mergelgrube ertrunken. Der Kleinere, im Alter von 8 Jahren, lief voraus und wollte das Eis auf der Grube, welche er wahrscheinlich für eine große Pfütze hielt, probiren; er brach sofort ein und verschwand in der Tiefe. Sein zur Hilfe herbeieilender 11jähriger Bruder brach gleichfalls ein und ging unter. Der herbeigeeilte Vater konnte mit eigener Lebensgefahr leider nur die erstarrten Leichen seiner beiden Söhne aus der verhängnißvollen Grube heraufholen. (M. D.)

x **Warlubien,** 24. Dezember. In einer am 21. d. M. stattgefundenen Versammlung ist die Neubildung eines evangelischen Kirchspiels mit dem Kirchenorte Warlubien beschlossen worden. Durch freiwillige Beiträge ist eine Summe zusammengekommen, welche hinreicht zum Ankauf einer Fläche von 8 Morgen für Kirche, Pfarrhaus und Pfarrgarten und zur inneren Ausschmückung der neu zu erbauenden Kirche.

Lokales.

Thorn, den 27. Dezember.

— [Personalien.] Die Gerichtsschreiber, Amtsgerichtssekretäre Eichstädt in Lautenburg und Wesierski in Gollub sind in gleicher Amtseigenschaft, Letzterer zugleich mit der Funktion als Dolmetscher, und zwar Ersterer an das Amtsgericht in Kulm und Letzterer an das Amtsgericht in Lautenburg versetzt worden.

—[Zahlung von Ruhegehältern.] Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, hat der Finanz-Minister unterm 16. November d. J. die Königlichen Regierungen ermächtigt, die am 1. jeden Monats fälligen Zivilpensionen künftig in den Fällen, wenn der 1. und 2. Monatstag auf Sonn- bezw Festtage fallen, schon am letzten Tage des Vormonats zahlen zu lassen. Eine gleiche Ermächtigung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Königlichen Eisenbahn-Direktionen und Eisenbahn-Betriebsämtern wegen der aus Eisenbahnkassen zu zahlenden Zivilpensionen an Beamte ertheilt.

— [Ankauf von Pferden im Auftrage der niederländischen Regierung.] Zwei holländische Rittmeister werden sich im Auftrage ihrer Regierung nach den Provinzen Ost-, Westpreußen und Posen begeben, um für eine holländische Reitschule Hengste anzukaufen.

— [Postalisches.] Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, wie es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit zur Zeit des Neujahrsverkehrs unnöthige Erschwernisse in der Abfertigung des Publikums an den Postschaltern vermieden werden.

— [Zucker-Berufsgenossenschaft.] Bezirk I, Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg und Posen umfassend. Sitz: Bromberg. Vorsitzender: Petersen, Kgl. Ober-Regierungs-Rath zu Bromberg. Stellvertreter: Helf, Kgl. Landgerichts-Direktor zu Bromberg. Beisitzer: Moritz Koppe, Amtsrath

---

über ihre Weltferne freuten, durchstreifte Biruta heimlich den Garten und hockte in den Mondnächten auf dem Söller, der am Ende des Gartens die Ringmauer krönte. Von diesem luftigen Luginsland blickte sie sehnsuchtsvoll in das blühende Land hinaus, das zu ihren Füßen lag. So that sie es auch heute und hörte nicht, während sie träumend vor sich hinstarrte, daß in den Büschen, die andere Außenseite der Klostermauer grünten, das Geräusch nahender Schritte laut wurde.

Eine hohe Mannsgestalt löste sich plötzlich aus dem Schatten der Sträuche und stand vom vollen Mondlicht umflossen der tief erschrockenen Nonne gegenüber.

Sie war ihm so nahe, daß sie seine Gesichtszüge und Augen sehen konnte. . . . Ein kalter Schauer zitterte durch ihren Leib; sie fühlte, daß aus den Augen dieses Mannes, die starr und mit unheimlichem Leuchten auf ihr hafteten, ein geheimnißvoller Bann ausging, der sie bestrickte und bis zur Ohnmacht fesselte. Sie mußte trotz dem Sträuben ihres reinen Magdthums ihre Augen heben und ihm voll in das todtblasse Antlitz schauen. Und da war es um sie geschehen. . . . Ein heißes Empfinden, das ihr das Blut in die Wangen trieb und die Augen feurig leuchten machte, fluthete durch ihre Glieder und ein Zauber, dem sie nicht widerstehen konnte, zog sie in die Arme des Mannes, den sie zum ersten Male sah. Unsichtbare Hände schienen sie zu packen und von ihrer Zinne zu den Füßen des Fremden zu zerren, wo sie liebestrunken und an seinen Blicken hängend rufen wollte: „Sei mein Herr!"

Ein Hornruf, der von der Höhe des Wachtthurmes tönte, scheuchte den Mann aus dem freien Felde, wo er stand, in die Büsche zurück. Er entschwand so blitzhastig, wie er aufgetaucht war; aber sein Bild blieb in der Seele der Nonne zurück.

Sie eilte auf thaunassen Pfaden in das Kloster und sank vor dem Kreuzbild, das in ihrer Zelle hing, auf die Kniee. Weh, der Erlöser trug die Züge des schreckenhaften Fremden und dessen Augen schienen aus dem Holzbild auf sie nieder zu starren. So saß Biruta von wüsten Träumen und Liebesweh zerquält, bis der Morgen heraufdämmerte.

Die Pforte des Klosters erzitterte unter den Schlägen eines Bewaffneten, der Einlaß begehrte. Es war Junker Wingolf, der, ehe noch Fürst Kynstudt vor der Stadt erschienen, mit seinen Reisigen in Rössel eingezogen. Er ritt zum Nonnenkloster und ließ die Aebtissin in das Sprechzimmer rufen, wo er ihr das mittheilte, was ihm der Hochmeister zu melden aufgetragen hatte.

Die Aebtissin zog die Glocke, deren Schall die Nonnen zum Chorgebet rief, und sagte, als sie im Kreuzgang, den auch Junker Wingolf betreten durfte, versammelt waren:

„Wir müssen fliehen, so befiehlt es unser Schutzherr Winrich Kniprode. Bereitet Euch zum Auszug, denn die Littauer stehen vor den Thoren der Stadt."

Unter den Nonnen gingen einige Mädchengestalten, die nicht das Ordenskleid trugen und nur zur Erziehung im Kloster weilten. Als Wingolf durch die offene Halle in den Garten schritt, trat ihm eine Maid entgegen, deren Erscheinen wie ein goldiger Sonnenstrahl auf seinen Weg leuchtete.

(Fortsetzung folgt.)

zu Wollup bei Zechin. Lingner, Fabrikbesitzer zu Szymborze bei Inowrazlaw. Hermann Blädtke in Kulmsee. August Michaelis, Schlosser in Szymborze bei Inowrazlaw. Stellvertreter: Franz Tummdey, Oberamtmann zu Pyritz. Schmelzer, Oberamtmann zu Sachsendorf im Oderbruch. Guntemeyer, Gutsbesitzer zu Browina. Reimann, Direktor zu Schroda. Franz Karl, in Kulmsee. Alexander Raschke in Kulmsee. Jakob Meyer, Schmied in Szymborze bei Inowrazlaw. Karl Bast, Schlosser in Szymborze bei Inowrazlaw.

— [Weihnachtsbescheerungen.] Anschließend an den Bericht in unserer Nr. 302 theilen wir noch Folgendes mit: Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein waren im Laufe dieses Jahres theils an Sühnegeld, theils an freiwilligen Geschenken 90 M. zugegangen. 20 M. von diesem Betrage hatten vor Weihnachten zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden müssen, 70 M. wurden am Heiligen Abend durch Herrn Finkenstein an verschämte Arme, größtentheils Wittwen, vertheilt. Die Freude der hierbei Bedachten war eine große. Die nicht auf Urlaub gegangenen Unteroffiziere und Mannschaften wurden am heiligen Abend kompagnie- bez. bataillons- und eskadronsweise durch Anzündung von Weihnachtsbäumen in den Kasernen erfreut. Gleichzeitig wurden unter den Mannschaften Pfeifen, Instruktionsbücher, Handschuhe 2c. verloost und Bilder des Kaisers und des Kronprinzen vertheilt. Nachdem noch an die Mannschaften auf Kosten des Menage- bezw. Kantinen-Fonds Bier, Zigarren und Eßwaaren vertheilt waren, suchten dieselben durch Absingung militärischer Lieder fern von den Angehörigen sich möglichst zu erheitern. Am 23. fand noch Abends in der Aula der Bürgerschule die öffentliche Bescheerung von 350 Kindern statt, die außer dem üblichen Naschwerk, je nach Bedürfniß, mit Tüchern, Schuhen, Strümpfen und Pantoffeln beschenkt wurden. Die Ansprache hielt hier Herr Pfarrer Klebs, die Gesänge wurden durch die Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Friedemann begleitet. Die Mittel zu dieser Bescheerung sind durch die Hauskollekte aufgebracht. — Am 24. fand 3 Uhr Nachmittags im Wilhelm-Augustastift die Bescheerung der Siechen statt. Herr Pfarrer Andriessen richtete an die Insassen eine herzliche Ansprache. Die Siechen erhielten Strietzel, Rauch- und Schnupftabak. Den Tabak hatte Herr Hutfabrikant Grundmann beschafft. An die Bescheerung der Siechen schloß sich die der Anstaltsdiakonissinnen. — Um 4 Uhr Bescheerung im Waisenhause; um 5 Uhr im Kinderheim. In beiden Anstalten richtete Herr Pfarrer Andrießen herzliche Worte an die elternlosen Kinder. Den Bemühungen des Herrn Pastor ist es zu danken, daß die Bescheerung reichlicher als sonst ausfallen konnte. Die Kapelle des 4. Ulanen-Regiments begleitete in beiden Anstalten die Gesänge. — Aus den Hepfner-, Prowe- und Kriwe'schen Stiftungen erhielten im Waisenhause ein Knabe und ein Mädchen, im Kinderheim 3 Zöglinge Sparkassenbücher im Betrage von je 15 Mk., während alle andern Kinder mit Näschereien und außerdem mit nützlichen Sachen beschenkt wurden. — Herr Stadtrath Engelhardt, der Vorsitzende des Armendirektoriums, ist unermüdlich gewesen, um seinen vielen Pflegebefohlenen, den bedauernswerthen Siechen, Kranken und Waisen, ein frohes Weihnachtsfest zu bereiten; sei ihm und allen Wohlthätern Dank gesagt.

— [Das Weihnachtsfest] hat uns das denkbar schönste Weihnachtswetter gebracht. Bei leichtem Frost eine Schneedecke, die auch das Schlittenfahren möglich machte. Ueberall frohe Festesstimmung, sehr zahlreicher Besuch aller gebotenen Vergnügungen. Im Viktoriasaal konzertirte die Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 an beiden Feiertagen Nachmittags und Abends. Herr Musikdir. Müller hat den vielen Zuhörern bei jedem Konzert mancherlei Ueberraschungen geboten und sich dadurch und durch das exakte, gute Spiel seiner Kapelle die Anerkennung des Publikums erworben. Im Schützenhaussaale konzertirte an beiden Feiertagen Abends die Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61, bei diesen Konzerten sowohl wie bei dem am 1. Feiertag Nachmittag im Wiener Cafee-Mocker stattgefundenen zeigte sich die Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Friedemann ihres guten Rufes würdig. Der Besuch ließ bei allen Konzerten nichts zu wünschen übrig. Der Fechtverein hatte gestern Nachmittag im Wiener Cafee-Mocker ein Vergnügen veranstaltet. Gegen 600 Personen hatten sich zu demselben eingefunden, der Saal war überfüllt. Die Veranstaltungen waren wie immer ausgezeichnet; Vorstand und sämmtliche mitwirkende Kräfte sind unermüdlich gewesen. In dem recht erheblichen Betrage, welcher der Vereinskasse in Folge dieses Vergnügens zufließen wird, werden sie sicherlich eine Anerkennung erblicken für ihr selbstloses Streben zum Besten der nothleidenden Menschheit.

— [Handelskammerwahl.] Nach dem Turnus scheiden mit Ende dieses Jahres die Herren Nathan Leiser, Paul Pichert, H. Schwartz sen. und H. Schwartz jun. aus der Handelskammer für Kreis Thorn aus. Die Ersatzwahl findet morgen, Mittwoch, den 28. d.M., Nachm. 4 Uhr, im Nicolai'schen (früher Hildebrandt'schen) Saale statt. Wahlberechtigt sind alle diejenigen Gewerbtreibenden der Stadt und des Kreises Thorn, deren Handelsniederlassungen im Firmenregister des hiesigen Königl. Amtsgerichts eingetragen sind, soweit sie zur Zahlung von Handelskammerbeiträgen herangezogen sind.

— [Handwerker-Verein.] Für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige ist am Sylvesterabend ein Vokal- und Instrumental-Konzert verbunden mit Christbaumplünderung und nachfolgendem Tanzkränzchen in Aussicht genommen. Das Vergnügen findet im Viktoriasaal statt. Die Musik wird von der Kapelle des 11. Fuß-Art.-Regts. ausgeführt, während die Liedertafel des Vereins unter Leitung ihres erprobten Dirigenten Herrn Kirsten mehrere größere Werke, u. A.: „Den Siegesgesang der Deutschen nach der Herrmannsschlacht", v. F. Abt (mit Instrnmentalbegleitung) und die humoristische Operette „Der Haifisch" für gemischten Chor von H. Kipper zum Vortrag bringen wird. Das Fest verspricht ein sehr gelungenes zu werden.

— [Die Pendelzüge] zwischen der Haltestelle und dem Bahnhofe sind dem Vernehmen nach bereits Sonnabend Abend eingerichtet worden.

— [Unglücksfall.] Heute Nachmittag gegen 4 Uhr durchraste ein vor einem Schlitten gespanntes, scheu gewordenes Pferd, vom Katharinenthor kommend, die Katharinen-, Elisabeth-, Breiten-, Heiligegeist- und Coppernicusstraße. Am altstädtischen Markt wurde ein junger Mann überfahren, der anscheinend nicht unerhebliche Verletzungen davon getragen hat. An der Gasanstalt wurde der Schlitten zertrümmert, das Pferd raste weiter durch das Bromberger Thor. Ueber den Verbleib desselben konnten wir nichts erfahren.

— [Gefunden] eine „Tournüre" (ein ziemlich starkes, aber durchaus nicht sauber aussehendes Polster) in der Kulmerstraße, eine Hornbroche mit der ausgeschnittenen Inschrift „Andenken" am Pilz, 4 Schlüssel an einer Gewehrriemenschnalle in Nähe der Haltestelle, eine Zigarrenspitze — Weichselrohr mit Bernsteinspitze — am polnischen Museum. Zurückgelassen ist in einem Geschäft ein schwarzer Handschuh. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen. — In den Straßen wurden gestern Abend 2 sinnlos trunkene Personen aufgefunden, die bei der eingetretenen Kälte wahrscheinlich erfroren wären, wenn die Polizei sich ihrer nicht angenommen hätte.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend und ziemlich schnell. Heutiger Wasserstand 0,10 Meter. Langsames Treiben von kleinen Eisschollen in der ganzen Strombreite. Es scheint, als wenn sich im oberen Laufe der Weichsel bereits eine Stopfung gebildet hat. Ist dies der Fall, dann dürften noch mehrere Tage, selbst bei anhaltendem Frost, vergehen, bevor sich hier eine feste Eisdecke auf dem Strome gebildet haben wird.

Aus Fordon wird uns unterm 26. d. M. gemeldet: „Der Trajekt über den Weichselstrom findet mit Personenkähnen bei Tag und Nacht statt. Starker Eisgang in der ganzen Strombreite. Wasserstand 0,58 Meter, Wasser steigt seit heute Morgen.

Kleine Chronik.

* Standesamt und Hausschlüssel. Es ist eine zwar sehr bekannte, aber immer noch nicht genügend gewürdigte Thatsache, daß — allzu scharf schartig macht. Namentlich fehlt es der holden Weiblichkeit manchmal an dem gerade ihr nöthigen Verständniß der realen Bedürfnisse der Männer, und wenn dann solch junges Weibchen dem Gatten den Hausschlüssel auf ewig fern halten möchte und den Geldkorb in unerreichbare Höhe hängt, sollte es doch auch bedenken, daß „leben" und „leben lassen" das erste Gebot der Gegenwart ist. Nicht umsonst singt Schiller: „Der Mann muß hinaus." Ja, er muß hinaus in das Leben, nachdem es heutzutage nun einmal zur ganz allgemeinsten Bildung gehört, daß man mindestens zwei Dutzend „echter" Lokale mit ihrer „stilgemäßen" Einrichtung von innen kennt und beschreiben kann. Daß ihm „die Seinige" die Erwerbung jener reichshauptstädtischen Lokal-Kenntnisse in der besagten Weise unmöglich machte, war der einzige Kummer, der dem aus einer altpreußischen Provinz nach Berlin verzogenen Herrn Mayer — ob er wirklich so hieß, verrathen wir allerdings nicht — das Leben verbitterte, nachdem sein zweiter, auf einen Stammhalter gerichteter Wunsch sich seiner endlichen Erfüllung näherte .... Das eben diskret angedeutete Ereigniß war eingetreten und die Geburtsanzeige „Ein strammer Junge!" verschickt, auch die Namensfrage nach eingehenden Pourparlers erledigt. Nun galt es, das Standesamt von der schmeichelhaften Thatsache zu verständigen. Das war der große Moment, auf den Stratege Mayer seit Monden gewartet. Mit Emphase erklärte er, seinen „Ersten" melde er selbst an. Die geschmeichelte Mutter gab nach. In ihrer Schwäche händigte sie dem „Männchen" die sonst so grausam gehüteten Schlüssel ein, damit er sich mit Geld für die amtliche Meldung versehe. Mayer triumphirte, denn auch des Hausschlüssels hatte er sich bemächtigt. Ausgerüstet mit allem Nöthigen, „zog" er Morgens um halb 11 Uhr „los". Stunde auf Stunde verrann. Endlich, Nachts halb 12 Uhr, kommt Herr Mayer von dem wichtigen Gange zurück, wobei es ihm merkbar schwer wird, das richtige Schlüsselloch zu finden — was natürlich von der geringen Uebung kam. „Aber Männchen!" rief die Frau, „so spät?" — „Ja, ich habe das Standesamt nicht gefunden?" — „Aber, Mann! nicht gefunden?" — Voll Seelenruhe und im heimischen Dialekt erklärt Mayer: „Ja, wo ich war, da war's nicht!" ... Seit der Zeit soll er wenigstens ab und zu sich des Hausschlüssels erfreuen.

* 1100 Liebesbriefe. Vor dem Höchsten Gerichtshof des Staates Massachusetts schwebt gegenwärtig ein Prozeß, bei welchem nicht weniger wie elfhundert Liebesbriefe, welche eine Braut an ihren Bräutigam gerichtet, zur Verlesung gelangen sollen.

Handels-Nachrichten.

Warschau-Bromberger Eisenbahn. Der am 1. Januar 1888 fällige Zinskoupons Nr. 30 kommt vom 2. Januar 1888 ab in Berlin bei der Mitteldeutschen Kreditbank und der Direktion der Diskontogesellschaft zur Einlösung.

Warschau-Wiener Eisenbahn. Vom 2. Januar 1888 ab findet eine Abschlagszahlung auf die Dividende des Betriebsjahrs 1887 bei der Mitteldeutschen Kreditbank und der Direktion der Diskontogesellschaft statt. Ebendaselbst erfolgt die Einlösung der Zinskoupons für das II. Semester 1887 von den Obligationen I. bis VI. Serie abzüglich der 5 pCt. Steuer.

Warschau, 23. Dezember In Folge der erhöhten deutschen Getreidezölle hat sich der Frachtverkehr auf der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahn in letzter Zeit bedeutend vermindert. Die Einnahmen dürften demgemäß gegen die vorjährigen bedeutend zurückstehen. Dagegen häufen sich in verschiedenen Warschauer Magazinen Getreidemassen an, die selbstverständlich auf die Preisgestaltung einen Druck ausüben. Das Transitomagazin der Kommerzbank ist derartig überfüllt, daß neue Transporte nicht angenommen werden. — Die Viehseuche in Lask (Gouv. Petrikau) ist im Erlöschen begriffen, nachdem 360 Stück krankes Vieh getödtet wurden. (Pos. Z.)

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Dezember.

Fonds: matt.			24. Dez.
Russische Banknoten	....	176,25	176,30
Warschau 8 Tage	.....	175,45	175,80
Pr. 4% Consols	.....	106,50	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%	..	52,90	52,60
do. Liquid. Pfandbriefe	.	49,00	49,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,30	97,50
Credit-Aktien	....	430,50	434,00
Oesterr. Bankunoten	.....	160,50	160,75
Diskonto-Comm.-Antheile	...	187,75	188,40
Weizen: gelb	Dezember-Januar	164,00	162,00
	April-Mai	173,00	170,75
	Loco in New-York	fehlt	92 c.
Roggen:	loco	120,00	119,00
	Dezbr.-Januar	122,00	121,70
	April-Mai	128,00	127,50
	Mai-Juni	129,70	129,50
Rüböl:	Dezember-Januar	48,80	48,80
	April-Mai	48,80	48,80
Spiritus:	loco versteuert	96,00	95,80
	do. mit 70 M. Steuer	31,50	31,10
	do. mit 50 M. do.	48,00	47,50
	Dezember-Januar	96,70	96,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)
Ruhig.

Loco	—,— Brf.,	—,— Geld	—,—	bez.
Dezember	—,—	—,— „	—,—	„
Transf. conting. 50er		47,00 „	—,—	„
„ nicht conting. 70er		29,25 „	—,—	„

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. Dezember 1887.

Wetter: Frost.
Weizen unverändert, 127 Pfd. hell 147 M., 128/9 Pfd. hell 149 M., 130 Pfd. hell 150 M.
Roggen unverändert, 121 Pfd. 101 M., 123/4 Pfd. 102 Mark.
Erbsen Futterw. 95—98 M.
Hafer 87—100 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
26.	2 hp.	749.9	— 7.1	NW	3	10	
	9 hp.	749.3	— 8.8	W	2	10	
27.	7 ha.	747.5	—12.0	S		10	

Wasserstand am 27. Dezember, Nachm. 3 Uhr: 0,10 Mtr. über dem Nullpunkt.

Umfangreiches **Contobücher-Lager** aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt in Hannover
bei Justus Wallis, Buchhandlung.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Salomon** in Culmsee beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Jakob Heymann
und Frau.
Thorn, Weihnachten 1887.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Polizei-Sergeanten-Stelle baldigst zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet.

Militär-Anwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheits-Attest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bis zum 1. Januar k. J. bei uns einzureichen.

Thorn, den 17. Dezember 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Grundstück Neustadt Nr. 297 — sogenannte Gerbermühle — soll auf die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1891 im Wege der Lizitation verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf
Donnerstag, d. 29. Dezbr. 1887
Vormittags 11 Uhr,
im Magistrats-Bureau I, Rathhaus eine Treppe, anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen im Bureau I zur Einsicht ausliegen.

Zum Grundstück gehört ein geräumiger Hof mit Thorweg vom Schloßmühlenhofe aus, das Gebäude der alten Gerbermühle, welches sich vorzüglich als Lagerraum eignet und eine kleine Wohnung in einem Nebenhause.

Thorn, den 10. Dezember 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 30. Dezember,
Vormittags 10 Uhr,
werden wir auf dem städtischen Bauhofe am Brückenthor verschiedene alte Materialien, Hölzer, Bretter, Utensilien 2c. 2c. öffentlich gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Thorn, den 23. Dezember 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fischerei-Nutzung in dem halben rechtsseitigen Weichselstrome von der Kaszczorek-Treposcher Grenze bis zum Ende der Dorfgrenze von Gurske (mit Ausschluß der Strecke verlängs der Ochsenkämpe) soll auf die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1891 verpachtet werden und zwar in folgenden drei Parzellen:

a. von der Kaszczorek-Treposcher Grenze beim Buchta-Kruge bis zur Eisenbahnbrücke über die Weichsel einschließlich,
b. von der Eisenbahnbrücke bis zum oberen Ende der Insel Korzeniec,
c. vom oberen Ende der Insel Korzeniec bis zum Ende der Gursker Feldmark, doch mit Ausschluß der Strecke verlängs der Ochsenkämpe.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Lizitationstermin auf
Freitag, den 20. Januar 1888,
Vormittags 11 Uhr,
im Saale der Stadtverordneten — im Rathhause zwei Treppen hoch — anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in unserem Bureau I eingesehen werden können.

Thorn, den 14. Dezember 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Chausseegelderhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger-
Culmer-
Lissomitzer- und } Chaussee
Leibitscher-

auf das nächste Etatsjahr 1. April 1888/89 haben wir einen Licitationstermin auf
Freitag, den 27. Januar k. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Stadtverordnetensaale im Rathhause, zwei Treppen hoch, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungs-Kaution beträgt für jede der vier Chausseen 600 Mark.

Thorn, den 12. December 1887.
Der Magistrat.

Mein renovirtes **Haus**, Bromb. Vorstadt 1. Linie Nr. 128, herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, Pferdestall, Wagenremise 2c. versehen, bin ich willens vom 1. April 1888 zu **vermiethen.**
B. Zeidler, Parkstraße.

Mit 3000 Mk. Anzahlung wird eine
Gastwirthschaft
in Thorn oder nächster Umgebung zu **kaufen gesucht.** Gefl. Offerten beliebe man in der Exp. d. Ztg. unter Nr. **311** niederzulegen.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von 4 Mitgliedern der Handelskammer an Stelle der ausscheidenden Herren **Nathan Leiser, Paul Pichert, H. Schwartz sen.** und **H. Schwartz jun.** habe ich einen Wahltermin auf
Mittwoch, den 28. Dezember,
Nachm. 4 Uhr,
im Nicolai'schen (früher Hildebrandt'schen) Saale anberaumt, zu welchem ich die Wahlberechtigten der Stadt und des Kreises Thorn ergebenst einlade.

Thorn, den 12. Dezember 1887.
Der Wahlkommissarius.
Kittler.

Bei bevorstehendem
Jahresabschluß
empfiehlt sich
zur Anfertigung
von
Rechnungs-Schemas
in anerkannt sauberer und geschmackvoller Ausführung zu möglichst billigen Preisen
Die Buchdruckerei der Th. Ostdeutsch. Ztg.
Bestellungen wolle man möglichst frühzeitig aufgeben.

Ausverkauf
von Tapetenresten
zu jedem Preise.
Stuckrosetten, alle streichfertigen Oelfarben, sowie alle trockenen Farben, Pinsel, Lacke, Firnisse 2c.
empfiehlt zu **billigsten Preisen**
J. Sellner,
Tapeten- und Farben-Handlung,
Thorn, Gerechtestr. 96.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt
Annahme bei **A. Kube**, Neustadt 257.

1868 Bromberg 1868.
Diplom. **H. Schneider.** Diplom.
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
1875 Königsberg 1875.

Gummischuhe.
Neue Formen in bekannter unübertroffener Qualität bei
D. Braunstein.

Vaselin-Theerseife,
von **Carl John & Co., Köln** a. Rh
erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut entstehenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge und selbst veraltete Gesichtsflecken,
à Stück 50 Pfg.
J. M Wendisch Nachflg.

Als **unübertreffliches Hausmittel** gegen **Husten und katarrhalische Leiden** seien
à 50 Pf. **Zwiebel-Bonbons** à 50 Pf.
allen Brust-, Hals- und Lungenleidenden bestens empfohlen.
Allein zu haben bei
Hugo Claass, Drogenhandlung.

Pianinos
bekannt
erster Qualität
Billigste Fabrikpreise, baar oder 15-20 Mk. monatl. Frachtfrei. auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco.
Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende).
Friedrich Bornemann & Sohn
Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.



Alte berühmte echte
St. Jacobs-Magentropfen
der Barfüsser-Mönche.
Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magencatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. — Näh. in dem jeder Flasche beilieg. Prosp. Zu hab. i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.
Haupt-Dep.: **M. Schulz, Hannover**, Escherstr. Dep.: Apoth. **Kirschstein-Posen.** — In den meisten Apotheken: **Bromberg, Gollub, Dt. Eylau**, sowie ferner zu beziehen durch: **Alex. Petri-Inowraclaw, Fritz Kyser-Graudenz** (en gros).

Neujahrskarten

in großer Auswahl bei
Justus Wallis,
Buchhandlung.

„Berliner Abendpost"
erscheint **täglich** (wöchentlich 6 mal).
Abonnement **1 Mark** pro Quartal.

Die **„Berliner Abendpost"** ist ohne politischen Parteistandpunkt eine **Zeitung der Thatsachen. — Rasche, sachliche Berichterstattung** auf allen Gebieten des täglichen Lebens — Handels- und Börsenberichte. — Die preuss. Lotterielisten **am Tage der Ziehung.**

Im Feuilleton beginnt am 2. Januar:
„Der Uebel größtes ist die Schuld."
Kriminal-Roman von Ewald August König.

Die „Berliner Abendpost" enthält u. A. alle bis 7 Uhr Abends einlaufenden Nachrichten und Telegramme und wird durch ein besonderes Versandtbureau noch mit den Abendzügen verschickt.

Abonnement für erstes Quartal } **Eine Mark.**
Nur bei der Post zu bestellen.
Berlin SW. Kochstr. 23.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die am 1. und 9. Dezember cr. gewählten bezw. die von dem Magistrat hierselbst als Aufsichtsbehörde gemäß § 41 Absatz 2 des Kassenstatuts ernannten Mitglieder der General-Versammlung der Kasse werden zur
ordentlichen Generalversammlung
auf
Donnerstag, den 29. Dezember cr., Abends 8 Uhr
in den Saal von Nicolai (früher Hildebrandt)
hiermit eingeladen.

Gegenstand der Tagesordnung ist:
1. Constituirung der General-Versammlung.
2. Wahl des Vorstandes, gemäß § 29 des Kassenstatuts.

Mitglieder der Generalversammlung sind:

I. Die Kassenmitglieder: Schriftsetzer Kowalkowski (bei Lambeck), Schriftsetzer Lapinski (bei Lambeck), Schriftsetzer Maitre (Ostdeut. Zeitung), Schriftsetzer Swit (bei Buszczynski), Schriftsetzer Kurjewski und Szwankowski (bei Dombrowski), Maurerpolier Baczmanski (bei Uebrick), Schriftsetzer Meyza (bei Buszczynski), Buchbindergehilfe v. Kuczkowski (bei Schulz), Zuschneider Wittkowski (bei Hönke), Tabackschneider Jacob (bei A. Henius), Maler Kirschkowski (bei Heuer), Werkführer Albert Koehler (bei Weese), Zimmerpolier Doebeling (bei Soppart), Werkführer Funk (bei Hartmann), Werkführer Hennig (bei R. Tilk), Zimmergeselle Ritter, Schlossergeselle Maciejewski (bei R. Tilk), Zimmergeselle Mikoszynski (bei Kriwes), Tischlergeselle Kujawski (bei Gulinski), Tischlergeselle Konkolewski (bei A. C. Schultz), Maurergeselle Boltz, Glasergeselle H. Hell (bei Hell), Zimmergeselle Bartlewski (bei Kriwes), Maurer Kremin, Schlossergeselle Babel (bei R. Tilk), Böttchergeselle Rochna (bei W. Sultan), Zimmergeselle Lorenz (bei Kriwes), Goldarbeitergehilfe Berlin (bei Hartmann), Schlossergesellen Plewka und Michulski (bei R. Tilk), Werkführer Heinrich (bei Buchmann), Lederzurichter Petry (bei Kuntze u. Kittler), Werkführer Franke (bei Thielebein), Malergehilfe Brosche (bei G. Jacobi), Fleischergeselle F. Meister (bei Borchardt), Kunstgärtnergehilfe Schwarze (bei Engelhardt), Maurerpolier Pansegrau (bei Mehrlein), Maurerpolier L. Bock (bei Kobielski), Brunnenmacher R. Schultz (bei Schultz), Arbeiter Junghans (bei J. G. Adolph), Pfefferküchlergehilfe Hoeft (bei Weese), Zimmergeselle Salow (bei Kriwes).

II. Die Arbeitgeber: Drechslermeister R. Borkowski, Maurermeister G. Plehwe, Schlossermeister R. Tilk, Kaufmann G. Meyer, Zimmermeister O. Kriwes, Sattlermeister F. Stephan, Schlossermeister L. Labes, Sattlermeister Schliebener sen., Böttchermeister A. Geschke, Schneidermeister F. Bittkowski, Schornsteinfegermeister H. Fucks, Heilgehilfe O. Arndt, Kaufmann J. Henius, Baumeister R. Uebrick, Töpfermeister R. Einsporn, Klempnermeister H. Patz, Klempnermeister A. Glogau, Malermeister A. Szczesny, Mühlenbesitzer W. Thielebein, Tischlermeister D. Koerner, Maurermeister W. Mehrlein.

Thorn, den 17. Dezember 1887.
Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse
O. Kriwes, Vorsitzender.

Nähmaschinenhandlung von J. F. SCHWEBS, **Junkerstr. 248.**
Specialität: **Singer-Maschinen** mit tonlosem Gang, hochfeiner Ausstattung und 5jähriger Garantie für **65 Mark.**
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Mey's Abreiß-Kalender für 1888
Schöner dekorativer Schmuck für jedes Zimmer.

Die Vorderseiten der Tagesblätter enthalten Monats- und Tagesnamen, Datum, Zahl der Monatstage, Auf- und Untergangszeit der Sonne und des Mondes, Mondwechsel, Zahl des Tages für Wechselberechnungen und auch Raum für Notizen. Das Datum der Sonntage ist roth gedruckt. Außerdem befindet sich auf jedem Tagesblatte die Angabe der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse. **Jeder Tageszettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig ausgewählten**
Citaten unserer besten Schriftsteller
bedruckt, welche Einrichtung dem Kalender bereits in ganz Deutschland einen großen Freundeskreis erworben hat. Die Wahl der Sprüche zu Mey's Abreiß-Kalender ist decent und mit vielem Geschmack von einem zu solchem Werke berufenen Schriftsteller bewirkt worden.

Mey's Abreiß-Kalender für 1888 vereinigt somit großen praktischen Werth mit den mannigfachsten Anregungen des Geistes und Herzens und bildet außerdem durch seine unvergleichlich schöne Ausführung einen passenden Schmuck für jedes Zimmer.

Mey's Abreiß-Kalender ist ein schönes, billiges Weihnachts-Geschenk.
Preis nur 50 Pfennig das Stück.
Verkaufsstellen von Mey's Abreiß-Kalender: in **Thorn** bei **F. Menzel** oder vom **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Naturkorn-Seife I
verkaufe jetzt a **15 Mark** per Centner, weiße **Eschweger-Seife** a **18 Mk.** p. Ctr.
Adolph Leetz.

1 Laufbursche sofort gesucht
Seglerstr. 144.

Vorzüglich gutsitzende
Corsets
von 3 Mk. an empfehlen **Geschw. Bayer.**

1 Schlitten, elegant. Facon, hat zu **verkaufen**
Heinrich Netz.

Kaufmännischer Verein
im Hotel „Schwarzer Adler"
Mittwoch: Herrenabend.

Fechtverein. Jeden Mittwoch gemüthl. Zusammensein in Hempler's Hotel.

Liederkranz.
Sylvestervergnügen
im Saale des Schützenhauses.

Verein „Harmonie".
Jeden Mittwoch, Abds. 9 Uhr Sitzung.
Der Vorstand.



Wiener Café, Mocker.
Am 1. Januar k. J.
Großer
Volksmaskenball
wozu ergebenst einladet
Das Comité.
Alles Uebrige d. Plakate.

„Zur Fürstenkrone"
Bromb. Vorst. I. Linie.
Am Sylvester-Abend
Großer
Maskenball.
Hierzu ladet ergebenst ein
C. Hempler.
Näheres durch die Plakate.



Podgorz. Sylvesterabend.
Anfang 7½ Uhr.
Im **neu erbauten Saale** des Herrn **Schmul** großer **Maskenball.**
Mask. Hrn. 1 M., mask. Dam[en] frei, Zuschauer 25 Pf. En[tré]e. Um 11 Uhr große Fah[nen]-Polonaise, wozu ergebenst einladet
Schmul, Gasthofbesitze[r]

Victoria-Garten
für **Sonnabend den 7. Januar k. J.** die Lokale noch zu **vergeben.**

Zur Anfertigung
von
Neujahrs-Gratulationskarten
empfiehlt sich die
Buchdruckerei
der „Thorner Ostdeutschen Zeitu[ng]"
Bestellungen bis spätestens 29. D[ezember]
behufs prompter Lieferung erbeten.

Neujahrskart[en]
in großer Auswahl bei
A. Malohn

Schmerzlose
Zahnoperation[en]
künstliche Zähne [u.]
Plomben.
Alex Loewenso[hn]
Culmer-Straße.

Die ächten schwedischen
Verdichtungsleist[en]
für Fenster und Thüren
sind zu haben bei
J. Sellner,
Tapeten- und Farben-Handlu[ng]
Thorn, Gerechtestr. 96.

Fisch-Räucherei.		
Kieler Sprotten	p. Postcolli	M. 2,[illegible]
Sprottbücklinge	" "	M. 2,[illegible]
Fett-Bücklinge	" "	M. 2,[illegible]
Gelée-Aal	p. Postfaß	M. 6,[illegible]
Neunaugen, 50 St.	" "	M. 7,[illegible]
Caviar, Mittelk.,	p. 8 Pfd. netto	M. 17,[illegible]
Caviar, Grobkorn,	" "	M. 20,[illegible]
Sardellen, ff. Brabant.		M. 9,[illegible]

empfehlen verzollt u. frco. geg. Nach[nahme]
Ph. Rodenburg & Co., Altona b. Hambu[rg]

Sattlergesel[len]
bei hohem Accordlohn sucht
Reinel
Brückenstraße

Ein fast neuer Schl[itten]
ein- und zweispännig, zu verkaufen
Gebr. V[illegible]

2 Wagenpferd[e],
hellbraun, 4 Zoll groß, 5—6 Jahr alt, frei, im **Victoria-Hotel** verkäuflic[h]

Eine Mittelwohnung vo[n] sof[ort zu] vermiethen. **C. Hempler**, Bromb.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.